

SONNTAGSLESUNGEN

27. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

2. Lesung: Hebr 2,9-11

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Was ist der Mensch? Er ist Schwester und Bruder Jesu. Deshalb hat er vor Gott eine hohe Würde. Deshalb ist er erlöst!

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Unser Text ist Teil eines längeren Abschnittes, Hebr 2,5-18; er beginnt mitten im Satz. Damit verlieren wir einen wichtigen Gegensatz (V. 9 beginnt mit „aber“): Die Wirklichkeit zeigt nicht, dass alles Gott unterworfen ist, aber durch Jesus gibt es bereits die Hoffnung, dass es so wird. Was uns durch die fehlenden Verse entgeht, ist zugleich eine Erklärung des Leidens Jesu: Es geht um Mitgefühl, Mitleid mit und Verständnis für die Menschen (V. 18). Außerdem erschließt sich nun nicht mehr die Verbindung zwischen den Texten des AT (hier Ps 8) und unserem Text, die allerdings viele Wiederholungen hervorruft.

b. Betonen

Lesung
aus dem Hebräerbrief.

Schwestern und Brüder!

- 9 Den, der ein wenig unter die Engel **erniedrigt** war,
Jesus,
ihn sehen wir um seines Todesleidens willen
mit Herrlichkeit und **Ehre** gekrönt;
es war nämlich Gottes gnädiger Wille,
dass er **für alle** den Tod erlitt.

- 10 Denn es war angemessen,
dass Gott, **für** den und **durch** den das All ist
und der viele Söhne zur Herrlichkeit führen wollte,
den **Urheber** ihres Heils durch **Leiden** vollendete.

„und Töchter“
mitlesen

- 11 Denn er, der heiligt, und sie, die geheiligt **werden**,
stammen alle aus **Einem**;
darum schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen.

„und Schwestern“
mitlesen

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text mit seinen zahlreichen Nebensätzen muss gut gegliedert und doch so gebunden vorgetragen werden, dass die Hörenden gut verstehen können, wie die Zusammenhänge sind. Vor allem bei V. 10 sollte man von Anfang an das Ende des Satzes im Blick haben („durch Leiden vollendete“) und bei den Zwischenaussagen mit der Stimme oben bleiben.

d. Besondere Vorleseform

Liest man V. 5-18, kann eine Eigenheit des Hebräerbriefs durch verteilte Rollen wahrnehmbar gemacht werden: Vom Ambo aus wird die Lesung gelesen, die Zitate aus dem AT aber werden von einer zweiten Lektorin, von einer anderen Stelle aus der Bibel gelesen. (In der Einheitsübersetzung sind diese kursiv gedruckt und so einfach zu erkennen.) Verstärkt werden kann der Effekt, wenn dort, wo die Zitate wörtlich übernommen werden, beide gemeinsam sprechen. (So in V. 9: „wenig unter die Engel erniedrigt“, ... „mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt...“)

3. Textauslegung

Der Hebräerbrief ist weniger ein Brief als ein ausführliches Lehrschreiben, welches das Geschehen um Jesus Christus in Bezug zum Alten Testament darstellen will. Das wird in unserem Abschnitt überdeutlich. In V. 6-8 wird Ps 8 zitiert. Dieser wird dann bis in die Wortwahl hinein auf Jesus angewendet. Deshalb ist von der Erniedrigung unter die Engel die Rede. Deshalb wird gesagt, er sei mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Die Erniedrigung wird hier mit dem Leiden Jesu in Verbindung gebracht. Dieses erhält dann aber eine globale Perspektive. Schon in Ps 8 wird von Gott als dem Handelnden gesprochen; das wird hier übernommen. Dann folgt in dreimaliger Wiederholung der Sinn des Leidens Jesu: Für alle (V. 9), viele Söhne und Töchter (V. 10) und Brüder und Schwestern (V. 11) soll es sein. Es bringt ihnen Herrlichkeit, Heil (beides in V. 10), Heiligung (V. 11). Auch hier wird dreimal mit verschiedenen Worten die Aussage wiederholt. Damit zeigt der Autor, dass es ganz sicher ist, dass man sich darauf verlassen kann.

In den Begriffen von Tod und Leiden wird schon die Priester- und Opferthematik vorbereitet, die Jesu Schicksal anschließend an das AT als Darbringung von Opfern zur Versöhnung mit Gott, zum Heil für die Menschen deutet. Mit Blick auf dieses Heil ist Jesus der Eine, der die Vielen mitnimmt in die Gemeinschaft mit Gott.

Die Leidensthematik bereitet andererseits die Mahnung an die Gemeinde vor, dass noch nicht alles ausgestanden ist, dass der Weg mit Jesus durchaus schwierig und von Leiden geprägt sein kann. So wird im Laufe des Hebräerbriefs immer wieder zu Geduld, zum Durchhalten auf dem Weg gemahnt.

Dr. Anne Rademacher